

**Zeitschrift:** Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen  
**Herausgeber:** Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere  
**Band:** 64 (1991)  
**Heft:** 7-8  
  
**Rubrik:** Schweizerische Vereinigung der Feldtelegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Luzern hat nun eine neue Geschäftsordnung erarbeitet. Der Entwurf ging an die Ortsgruppenpräsidenten zur Stellungnahme. Der ZV Luzern unterbreitet die Geschäftsordnung 1991 der Generalversammlung 1991 zur Genehmigung. Bei dieser Gelegenheit hat der ZV die Dokumentation im ZV-Archiv erfasst. Die Archivführung ist in Zukunft eine permanente Aufgabe des ZV.

*Erinnerungsdokumentation:* An der Generalversammlung 1990 wurde der Antrag der Ortsgruppe Genf genehmigt, eine Erinnerungsdokumentation zu schaffen. Hauptmann Burdet, Genf, hatte die Aufgabe gleich selbst übernommen, die Erstausgabe zu erstellen. Die Erinnerungsdokumentation liegt nun vor. Der Zentralvorstand dankt Hptm Burdet bestens für seinen Einsatz und das geschaffene Werk.

### Aktivitäten der Ortsgruppen (OG)

Die Ortsgruppen St. Gallen, Rapperswil, Bellinzona, Winterthur, Luzern, Thun, Basel, Genf und Biel erstatteten den ordentlichen Tätigkeitsbericht an den Zentralvorstand. Besten Dank auch für diese Mitteilungen.

Aus der Summe der Meldungen der Ortsgruppenaktivitäten will ich die wichtigsten oder attraktivsten aufzeigen:

- Hauptereignis und -aktivität war 1990 wiederum der dezentralisierte Pistolenwettkampf. Alle 17 Ortsgruppen mit total 227 Schützen nahmen daran teil. Die Resultate werden an der GV 1991 in Luzern bekanntgegeben. Wir hoffen, dass der 1990 eingetretene Teilnehmerückgang sich in den kommenden Jahren wieder ausgleichen wird. Ein erfreulicher Trend ist im Gange. Bereits haben sich Ortsgruppen zusammengefunden, um die Schiessanlässe gemeinsam durchzuführen.
- Ein Schiesswettkampf mit verschiedensten Waffen wie Pistolen, Kleinkaliber, Karabiner, Sturmgewehr und Armbrust wurde durch die Ortsgruppe Biel organisiert.
- 9. Juni 1990: In Chur fand der Coupe 081, ein friedlicher Wettstreit und gleichzeitig ein Freundschaftstreffen zwischen den Ortsgruppen der Zentral- und Ostschweiz, statt. Mitmachen kommt vor dem Rang.
- 23. März 1991: Im Raum Basel fand der Coupe Birseck statt; dieser als Marsch-, Kultur- und Naturkundeübung veranstaltete Anlass wurde trotz eher knapper Beteiligung von allen Teilnehmern sehr gut aufgenommen und fand seinen würdigen Abschluss im Keller der «Seibi Clique», einem «richtigen» Basler Fasnachtskeller.
- Märsche, Betriebsbesichtigungen, Fachausbildungen und Kameradschaftstreffen führten die Ortsgruppen Luzern, Thun, Winterthur, Bellinzona und Basel durch.
- 1990 haben erfreulich viele Mitglieder an militärischen Sportanlässen teilgenommen und dabei gute Resultate erzielt. Die besten Resultate wurden teilweise auch im PIONIER veröffentlicht.

### Mitgliedschaft

Der PIONIER Nr. 11/12 1990 berichtete kurz über die Ausbildung in der Ftg OS 90. Dank tatkräftiger Werbung für unsere Vereinigung durch Major Hintermann konnte wiederum eine grosse Zahl neuer Mitglieder aus der Ftg OS gewonnen werden. Der Zentralpräsident dankt einmal mehr Major Felix Hintermann für seine uneigennütigen und spontanen Werbeaktionen und für die zusätzlichen Hilfeleistungen zugunsten des Zentralvorstandes.

### Mutationen

*Todesfälle:* Der Zentralvorstand musste leider den Tod von Kameraden zur Kenntnis nehmen: Major Ferdinand Fülleman, OG Bern Oblt Karl Hasler, OG Zürich DC René Calame, OG Biel  
*Im Andenken an die Verstorbenen bitte ich Sie, einen Moment in Ruhe zu verharren.*

### Ortsgruppenpräsidenten

In diesem Bereich ist eine Veränderung eingetreten. Neuer Präsident der Ortsgruppe Freiburg ist Adj Sof Louis Noth. Wir wünschen viel Befriedigung in dieser zusätzlichen Aufgabe. Der bisherige OG-Präsident Adj Sof Verdon musste aus gesundheitlichen Gründen das Amt niederlegen. Der ZV Luzern wünscht ihm gute Besserung.

### Beförderungen

Viele Kameraden durften im Verlaufe des Jahres eine militärische oder berufliche Beförderung erfahren. Der ZV gratuliert all jenen Kameraden recht herzlich, denen die Ehre zuteil wurde.

### Mitgliederbewegung 1. 1.–31. 12. 1990

Aufnahmen		39
Todesfälle		3
Austritte		9
Mitgliederbestand	1. 1. 90	31. 12. 90
Aktivmitglieder	511	538
Veteranen	183	185
Ehrenmitglieder	7	7
Mitgliedertotalbestand	694	723

Ich komme zum zweiten Teil meines Berichtes. Weil wir einer militärischen Vereinigung angehören, ist es in der gegenwärtigen Zeit angebracht, auch die Bereiche Politik und Militär, beschränkt auf wesentliche Ereignisse und Geschehen auf nationaler und internationaler Ebene, im Jahresbericht miteinzuschliessen.

### Politik/Militär – CH

Auf den 31. Dezember 1990 ist der Waffenchef der Uem Trp, Herr Div Biedermann, von seinem anspruchsvollen Amt zurückgetreten. Zehn volle Jahre hat er als oberster Chef der Übermittlungstruppen seinem Land und uns allen gedient. Eine besondere Ehrung folgt anlässlich der diesjährigen Generalversammlung.

Per 1. 1. 1991 hat Div Fehrlin das Amt des Waffenchefs der Uem Trp übernommen. Der ZV Luzern wünscht Herrn Div Fehrlin in seiner neuen Aufgabe guten Erfolg.

Auf 1. 1. 1991 erfolgte die wohl grösste Reorganisation der Uem Trp seit deren Bestehen. Alle Übermittler wurden im Oktober 1990 in dieser Angelegenheit durch das BAUEM eingehend informiert. Einige wichtigste Elemente dazu sind: RIMUS, einsatzorientierte Uem-Organisationen, kommende neue Fernmeldesysteme, Aufhebung des HD-Statuts usw.

Unser 700. Geburtstag hat vielen Bürgern Anstoss gegeben zu einem Über- und Umdenken. Die Schweiz braucht, und darin scheint man sich in weiten Kreisen des Landes einig zu sein, eine neue Identität. Neue Leitbilder werden geschaffen, alter Ballast und alte Feindbilder wer-

### Glückwunschkadresse des EVU an die Schweizerische Vereinigung der Feldtelegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Im Namen aller Mitglieder des EVU möchte ich unserem Schwesterverband vorerst für die stets angenehme und kameradschaftliche Zusammenarbeit in den vergangenen Jahrzehnten bestens danken. Zum 60-Jahr-Jubiläum gratuliere ich recht herzlich und verbinde damit die Glückwünsche für die weitere erfolgreiche ausserdienstliche Tätigkeit.

**Der Zentralpräsident  
Major Richard Gamma**

den über Bord geworfen; neue Vorstellungen für eine andere Sicherheits- und Friedenspolitik werden diskutiert. Die Schweiz wird ihre altbekannte «Igelpolitik» begraben müssen. Bericht der parlamentarischen Arbeitsgruppe von Nationalrat Schoch «Schweizerische Sicherheitspolitik im Wandel»: Unter diesem Titel hat der Bundesrat den «Bericht 90 an die Bundesversammlung über die Sicherheitspolitik der Schweiz» vom 1. 10. 1990 publiziert. Anlass zu einer sicherheitspolitischen Standortbestimmung durch den Bundesrat sind sicher die Veränderungen im strategischen Umfeld und im Innern. Der Bericht ist auch Grundlage für bevorstehende wichtige Entscheide im Rahmen der Gesamtverteidigung. Dazu gehören die Armee reform 95 und die Neuorientierung des Zivilschutzes. Sicher werden viele Schweizer mit Interesse nach Bern blicken, wenn der «Bericht 90» im Parlament zur Behandlung kommt.

«DIE EINZIGE KONSTANTE UNSERER ZEIT IST IHRE UNSICHERHEIT»: Dieser Satz von Generalstabschef Häsler setzt die Probleme unserer Zeit auf einen klaren Nenner. Er leitet daraus aber auch ab, dass die Schweiz heute und in Zukunft eine starke Armee benötigt. Kaum Zweifel wird es an der Wehrform geben. Div Bachofner meinte vor kurzem, wenn es die Milizarmee nicht gäbe, müsste man sie erfinden. Unsere Armeeführung steht heute vor einer sicher nicht leichten und grossen Aufgabe, die Restrukturierung der Armee 95 zu planen und anschliessend zu realisieren. In dieses Umfeld stellt sich unweigerlich die notwendige Flugzeugbeschaffung. Der Krieg im Irak hat die Bedeutung einer starken Luftwaffe klar aufgezeigt.

Es wäre nur zu begrüessen, wenn an der Generalversammlung 1992 eine eingehende Information über die Armee 95 stattfinden könnte.

### Aussenpolitische Lage und Beurteilung

Mit dem Durchbruch der Freiheit in vielen Ländern inner- und ausserhalb Europas schien sich noch vor Jahresfrist eine neue, friedlichere Weltordnung anzukündigen. Vertrauen und Offenheit sollten, wenn nicht gerade das Paradies, so doch beste Voraussetzungen für ein verantwortbares Zusammenleben der Völkergemeinschaft garantieren. Auf die grosse Hoffnung ist aber schon in der zweiten Hälfte von 1990 wieder starker Rauhref gefallen. Am 2. 8. 1990 hat Irak den Kuwait in einer kriegerischen Blitzaktion eingenommen. Durch den Einsatz der Alliierten im Golfgebiet – unter Führung der USA – wurde am 16. Januar 1991 mit der Befreiung von Kuwait gestartet. Während vier vollen Wochen flog die Luftwaffe der Alliierten mehrere 10 000 Einsätze auf Irak und Kuwait. In einem anschliessenden 100-Stunden-

Krieg wurde Irak zum bedingungslosen Abzug aus Kuwait gezwungen. Heute haben wir einen grauenhaften Bürgerkrieg im Irak. Der Herrscher von Bagdad mordet nun beim eigenen Volk weiter.

Nach wie vor herrscht grosse Unrast in vielen ehemaligen Oststaaten wie Jugoslawien, Albanien, Rumänien, Bulgarien usw. Aber auch in der UdSSR und den nach Unabhängigkeit strebenden Staaten Estland, Lettland, Litaunien herrscht ein Zustand latenter Kriegsgefahr. Mit der Auflösung des Warschauer Paktes per Ende 1990 steht eine riesige Armee fast ohne Aufgaben verlassen im Feld. Trotz der enormen finanziellen Unterstützung bei der Rückführung der Truppen durch das wiedervereinigte Deutschland an die Sowjetunion ist doch sehr ungewiss, wie diese Rechnung schliesslich ausgeht.

### Schlussbetrachtung

Per Ende Juni 1991 läuft die Amtszeit des Zentralvorstandes Luzern ab. Wir alle haben versucht, im Sinne der Statuten und der Mitgliedschaft die Aufgaben zur Zufriedenheit zu lösen. Zurzeit stehen beim Zentralvorstand keine grossen Probleme an. Wir durften auf die gute Unterstützung und Zusammenarbeit mit dem Kdo Ftg u Ftf Dienst und der Fernmeldedirektion Luzern zählen. Die Unterstützung im Bereich der Ortsgruppen ist, von wirklich guten Ausnahmen abgesehen, doch noch verbesserungswürdig.

Ich schliesse den Bericht mit der Hoffnung, dass wir das in Zukunft verbessern können, was in unserem Einflussbereich liegt. Hoffen wir alle, dass die Menschheit schon bald zu einer für alle verantwortbaren und würdigen Gesellschaftsordnung findet.

### Résumé du rapport annuel de major H. Lustenberger

Messieurs les invités, chers camarades,

J'ai l'honneur de vous souhaiter la bienvenue à la soixantième assemblée générale de l'association Suisse des Officiers et Sous-officiers du Télégraphe de Campagne, dans la salle du grand conseil de Lucerne, dans l'honorable palais Ritter. Même si cette soixantième assemblée générale 1991 ne donne pas lieu à une manifestation pompeuse, elle se trouve quand même dans la circonférence d'un anniversaire encore plus ancien. En coopération avec le commandement Télégraphe et Téléphone de Campagne, nous pouvons fêter le jubilé des 125 ans. Je salue tous les participants de cette manifestation, spécialement les membres nouveaux qui sont pour la première fois dans cette réunion. Nous sommes très honorés qu'il y a autant de membres et d'invités qui ont suivi notre invitation. 227 participants se sont annoncés à l'assemblée générale 1991, probablement une participation record. L'assemblée générale offre, outre la partie obligatoire et statutaire, toujours l'occasion de se rencontrer avec les amis, les chefs et les camarades de service militaire, pour passer ensemble des heures agréables.

*Der am besten behandelte, am meisten bevorzugte und intelligenteste Teil jeder Gesellschaft ist oft der undankbarste.*

*Saul Bellow*

*Ansprache von Regierungsrat Dr. Josef Egli, Luzern*

## Von den Hochwachten zur Feldtelegrafie

### Historische Entwicklung

- Vorläufer z. B. in römischer Zeit: z. Zt. Kaisers Augustus: An der Reichsnordgrenze zwischen Basel und Bodensee auf der linken Rheinseite: 50 Wachtürme mit Feuersignalübermittlung
- Erste urkundliche Erwähnungen von Hochwachten um 1450
- Nach 1500 Ausbau von bereits bestehenden Hochwachten zu eigentlichen Hochwachtssystemen
- Blütezeit während Glaubenskämpfen und im Anschluss daran bis ins 18. Jh.
- Ende der Hochwachten Anfang des 19. Jh.
- 1847: Chappesche Telegraphie, eine Art optische Telegraphie zwischen Luzern und Sarnen im Erstbetrieb

### Aufgabe und Funktion

Grundsätzlich:

- Wachten werden nur im Bedarfsfall (Kriegsgefahr) aufgebaut und bemannt. Je nach polit. Situation wird die Anzahl erhöht/vermindert, werden neue Standorte oder neue Feuerlinien gewählt.
- Wachten sind immer ergänzt durch weitere Kommunikationskanäle: Läufer- und Reiterstafetten (für komplexe Botschaften).

### Konstruktion

*Wachten in BE («Chuzen»), FR und ZH ungefähr ähnlich:*

- 3–4 Tannen (ca. 20 m lang) zu einer Pyramide aufgeschichtet (Basis ca. 6 m)
- Auf Kopfhöhe waagrechtes Balkenlager als Grundlage für den Holzstoss
- Holzstoss (Wedeln, Reisig) reichte bis zum First (in der Mitte Hohlraum für Luftzug)

- Darüber kegelförmiges Strohdach gegen Nässe und Fäulnis (damit auch bei Regen entflammt werden könnte)

*Luzern-Wachten einfacher:*

- 15 m lange Stange, mit eichenen Nägeln bespickt
  - Unten Strohwellen, weiter oben Studenbüdeli angehängt
  - Als Schutz gegen Regen, Feuchtigkeit alles mit Tannchries abgedeckt
- Minimale Branddauer: 1 Std.; Terpentinöl als Brandbeschleuniger

### Feuertypen

- Nachtfeuer: hell- und hochlodernd (vollkommen dürres Brennmaterial)
- Tagfeuer: Rauchentwicklung wichtig (grünes Tannchries!)

### Bemannung/Finanzierung

- 2 bis 4 Mann Besatzung (Wachthütte als Unterkunft, z. T. auch bei Bauern in der Nähe im Stall).
- Nur absolut vertrauenswürdige Leute; im Kt. LU durch das jeweilige Amt bestimmt.
- Entlohnung der Wächter durch das Amt; Brennmaterial musste die Standortgemeinde der Hochwacht liefern.
- Kein Erhalt des Hochwachtssystems in Friedenszeiten auch wegen wirtschaftlichen Kosten. Es zeigte sich auch, dass in Friedenszeiten die Wachtmannschaften ihrer Aufgabe überdrüssig wurden.
- 2 gleichgewichtige Aufgaben der Wachten:
  - Grenzüberwachung/Feindbeobachtung
  - Mobilisationssystem für eigene Truppen («Landsturm auslösen»)



*Regierungsrat Dr. Josef Egli, Luzern.*

Die PIONIER-Redaktion gratuliert sowohl der Ftg-Vereinigung als auch dem Ftg und Ftf Dienst ganz besonders zu den ausserordentlichen Ereignissen. Aus Platzgründen müssen wir die Berichterstattung über den Abschluss des Jubiläums auf die September-Ausgabe verschieben. Wir möchten aber nicht versäumen, den Organisatoren ganz herzlich für die gute Durchführung und ihre tatkräftige Unterstützung zu danken.

Heidi und Walter Wiesner

- 2 Zielsetzungen beim Aufbau von Feuerlinien:
  - Übertragungsgeschwindigkeit
  - Übertragungssicherheit
- Geschwindigkeit: Via die Feuerlinie Sonnenberg-Hömburg-Klemp-Bodenberg bis zum Brand des Feuers Bodenberg: ca. 50 Minuten  
Vergleich: Strecke Luzern-Zell = 39 km  
Hochwacht ist schneller als der schnellste Reiter
- Sicherheit: keine Wacht weiter als eine Marschstunde von der nächsten entfernt

#### Massnahmen gegen Fehlidentifikationen und Missbrauch

##### Fehlidentifikationen vermeiden

Auf einem sog. «Absichtsdünchel» – ein bewegliches, hölzernes Rohr auf einem festen Gestell (ähnlich einem Alpenzeiger) – war die Richtung zu allen umliegenden Hochwachten eingeschnitten und mit Namen bezeichnet. Wenn nun eine Wacht brannte, überprüfte der Wächter durch das Absichtsdünchel, ob es sich nicht etwa um eine Feuersbrunst handelte. Im Luzernbiet wurde ein 4 Fuss langer Visierstab, der auf den korrespondierenden Signalmittel wies, im gleichen Sinne angewendet.

##### Missbrauch vorbeugen

Zwischen den Hochwachtmannschaften vereinbarte Schussignale gewährleisteten, dass es sich um eine korrekte Alarmauslösung handelte und nicht etwa – durch Feindübernahme einer Hochwacht – um die irrtümliche Alarmauslösung.

Schussignale (meist aus einem Mörser) auch zur Differenzierung von Nachrichten: z.B. Instruktion Luzern von 1847: 3 Schüsse im Halbminutentakt zu Beginn des Feuers: Bedeutung «Achtung»; andauerndes Begleiten des Feuers mit Böllerschüssen: Bedeutung «Feind greift an».

Akustische Signale auch bei schlechten Sichtverhältnissen (Nebel).

#### Wesentliche Parallelen mit Feldtelegrafie

- Milizsystem, Einsatz nach Bedarf
- Kommunikation als wichtige Voraussetzung für Wehrkraft
- Übertragungsgeschwindigkeit und Übertragungssicherheit für Nachrichten entscheidend
- Sicherungsmassnahmen gegen Benützung des Systems durch den Feind
- Überlagerung

*Aus den Verhandlungen der GV Ftg-Vereinigung*

## Wahlen und Ernennungen

### Wahl des neuen Zentralpräsidenten Allgemeine Erklärungen

Gemäss Statuten Art. 12 der Vereinigung wird der Zentralpräsident auf zwei Jahre gewählt. Der heutige Zentralpräsident wurde an der Generalversammlung 1989 in Brig gewählt. Die Amtszeit läuft daher mit dieser GV in Luzern ab. Die Statuten Art. 12<sup>bis</sup> (Anhang 1) regeln die Reihenfolge, zu der eine Ortsgruppe das Amt des Zentralpräsidiums ausüben soll. Demgemäss wäre nach der Ortsgruppe Luzern die Reihe an der Ortsgruppe Fribourg gewesen. Die Anfrage des Zentralvorstandes Luzern vom 11.9.1990 resp. 6.11.1990 an die OG Fribourg wurde mit Schreiben vom 27.11.1990 beantwortet. Danach erklärte sich die OG Fribourg nicht in der Lage, vor zwei bis vier Jahren diese Aufgabe zu übernehmen. Leider unterliess es die OG Fribourg, gemäss Statuten Art. 12<sup>bis</sup>, ein Jahr voraus an der Generalversammlung einen Antrag auf Umtausch der Amtreihenfolge ZV zu stellen. Sicher war erschwerender Umstand, dass der ehemalige OG-Präsident Fribourg, Adj sof Verdon, während längerer Zeit krankheitsbedingt abwesend war. Wir wünschen Adj sof Verdon gute Besserung. Die Amtsgeschäfte der Ortsgruppe mussten vorerst neu geregelt werden. Mit Adj sof Noth Louis konnte ein neuer Nachfolger gefunden werden.

Der Zentralvorstand musste wohl oder übel die Antwort der OG Fribourg akzeptieren. Nach weiteren Abklärungen mit der Ortsgruppe Biel erklärte sich Hptm Ziehli Peter bereit, das Amt des ZV für die Amtsperiode 1991–1993 zu übernehmen.

### Lebenslauf des designierten Zentralpräsidenten

#### Zivile/berufliche Laufbahn

- Ziehli Peter wurde am 23. Mai 1939 in Aarberg geboren.
- Er besuchte die Schulen ebenfalls in Aarberg.
- Zwischen 1955–59 absolvierte P. Ziehli eine Lehre als Elektromonteur bei Chr. Gfeller in Bümpliz.

- 1963 Eintritt bei der damaligen Kreistelefonleitung Biel als Zentralmonteur.
- In der «sogenannten Freizeit» absolvierte P. Ziehli das Abendtechnikum in Grenchen SO; er schloss dieses erfolgreich mit dem Diplom ab.
- 1970–75 Betreuung des Zentraldienstes in der Netzgruppe 065 Solothurn.
- 1975–81 Betriebsleiter des Telefonamtes Solothurn.
- 1981–89 Leitung des Störungsdienstes Biel.
- Mit der Reorganisation der FD Biel übernahm Peter Ziehli die Leitung der Kundenabteilung für Spezialanlagen.

#### Militärische Laufbahn

- 1959 Rekrutenschule als Panzerelektriker
- 1972 Unteroffizierschule in Kloten und Ftg OS in Bülach (Senkrechtstarter)
- 1976 Ftg Of bei der Uem Abt. 3
- 1981 Ftg Of bei der F Div 3
- seit 1985 Det Of bei der TT Betr Gr 6

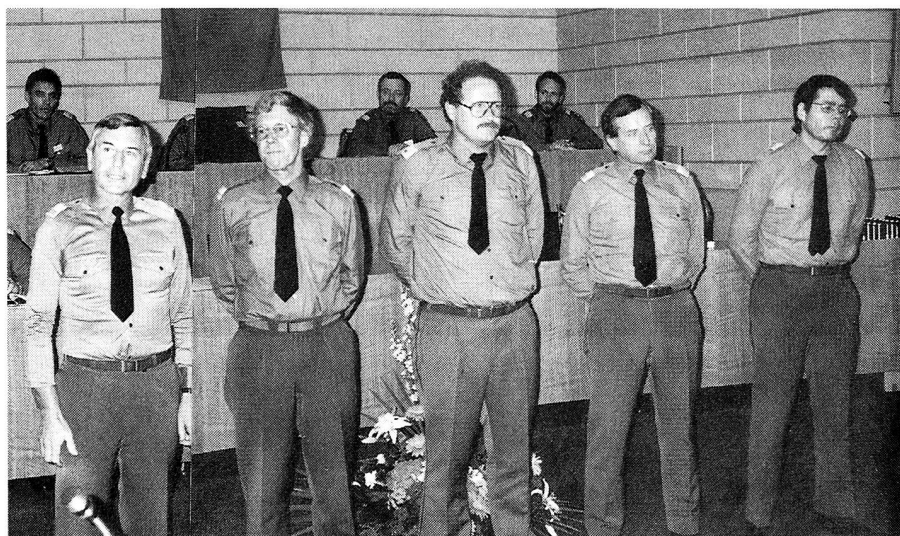
#### Empfehlung des Zentralpräsidenten

Mit Hptm Ziehli Peter kann der ZV Luzern heute sicher einen bestausgewiesenen Kadermann und loyalen Mitarbeiter der FD Biel zur Wahl als Zentralpräsident vorschlagen. Der Werdegang von Ziehli Peter verlief sehr ähnlich demjenigen des Sprechenden. Aus meiner Sicht sind beste Voraussetzungen gegeben für gute Kontinuität in der Führung der Vereinigung.

#### Ehrungen

Die Statuten sagen zu den Ehrungen gemäss Art. 3 Abs. c) folgendes aus: *Wer sich um die Vereinigung oder um den Feldtelegrafendienst verdient gemacht hat, kann auf Antrag des Zentralvorstandes von der Generalversammlung zum Ehrenmitglied ernannt werden.*

Die 60. Generalversammlung unserer Vereinigung bietet die ideale Gelegenheit, diesen Tag durch Ehrungen von verdienten Persönlichkeiten in einen besonderen Rahmen zu stellen. Der Zentralvorstand stellt der Generalversammlung 1991 den Antrag, zwei Personen zu würdigen und zu Ehrenmitgliedern der Vereinigung zu ernennen, die sich besonders verdient gemacht haben.



Zentralvorstand Ftg-Vereinigung ab 1. Juli 1991, Ortsgruppe Biel: Hptm Peter Ziehli, Präsident; Hptm Albert Stäheli, Sekretär; Fachof Max Lantheman, Schiesswesener; Hptm Felix Wältli, Kassier; Hptm Daniel Briod, Beisitzer (v.l.n.r.).



Ehrenmitglied Div Josef Biedermann nimmt die Urkunde freudig entgegen.

### Ernennungen Ehrenmitglieder

*Antrag und Laudatio für die Ehrenmitgliedschaft von Divisionär Josef Biedermann, Waffenchef der Übermittlungstruppen von 1981–1990*

Auf Ende 1990 trat Herr Divisionär Biedermann von seinem Amt als Waffenchef der Uem zurück. Mit einem Schreiben an alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten verabschiedete er sich ganz persönlich von jedem einzelnen Übermittler.

Herr Div J. Biedermann stand in einem ganz besonderen Verhältnis zu den Fernmeldediensten PTT, zum Feldtelefon- und Feldtelegrafendienst und damit nahezu auch zu jedem Ftgler von uns. Divisionär PI, wie ihn so viele liebevoll nannten, spürte immer wieder ganz persönlich den Puls an der Front. Er hat auch an der GV 1989 von Brig erfahren, wie sehr berechtigte Änderungen in den Gradstrukturen auch im Ftg Dienst nötig waren. Man war damals geradezu daran, die neuen Strukturen abzulehnen. Mit grossem Engagement hat sich Divisionär Biedermann auch für die Reorganisation unseres Feldtelefon- und Feldtelegrafendienstes eingesetzt. Wenn ich hier von «unserem Ftg und Ftf Dienst» spreche, so darum, weil wir alle doch ureigenste Angehörige dieser Formation sind und uns auch stolz fühlen. Man spürte es, Div Biedermann liebte den Ftg Dienst, weil darin auf allen Stufen immer wieder mit vollem Einsatz versucht wird, optimale Arbeit zu leisten. Er schätzte den Ftg Dienst, so glauben wir zu wissen, sehr. Ein Beweis dazu sei hier gleich geliefert. Vor nicht allzulanger Zeit hat Divisionär Biedermann einen für den Ftg Dienst respektablen, bedeutungsvollen Ausspruch getan. Herr Biedermann sagte vor Repräsentanten, dass der Ftg Dienst das beste Pferd in seinem Stall gewesen sei. Ein gutes Pferd muss auch gepflegt sein, das wusste er. Divisionär Biedermann hat sich für die Belange des Ftg und Ftf Dienstes immer stark interessiert. Er hat auch immer Zeit gefunden, an unseren Tagungen teilzunehmen und den Puls zu spüren. Sein Engagement zugunsten des Ftg Dienstes und unserer Vereinigung hat gute, reife Früchte getragen. Die Vereinigung der Schweizerischen Feldtelefon- und Feldtelegrafentoffiziere und -unteroffiziere ist stolz, den ehemaligen Waffenchef als Ehrenmitglied in ihre Reihen aufzunehmen. Wir danken Ihnen, Herr Divisionär Biedermann, für die geleisteten Dienste und wünschen Ihnen eine freudige und gesunde Zeit im Ruhestand.



Ehrenmitglied Oberst Werner Keller freut sich über die originelle Urkunde.

*Antrag und Laudatio für Ehrenmitgliedschaft von Oberst Werner Keller, Kdt des Ftg und Ftf Dienstes*

Mit Oberst Werner Keller haben wir ein Mitglied in den Reihen der Vereinigung mit der zurzeit wohl längsten Dienstzeit. Seit über 40 Jahren leistet er Dienst im Vaterland. Fast 40 Jahre sind es nun, dass er im Ftg Dienst seine Aufgaben und Pflichten wahrnimmt. Oberst Keller war als Kdt der TT Betr Gr 6 und Mitglied der OG Biel immer auch ein sehr aktiver Schütze. Über den Erfolg bei den Schiessresultaten habe ich allerdings keine Recherchen unternommen. Wenn ich hier eine Brücke legen will zur Aussage von Div Biedermann, so müssen wir uns fragen, wer denn der Kopf dieses besten Pferdes im Stall Ftg Dienst ist? Unweigerlich stossen wir hier auf den Kommandanten selbst. Anfang der achtziger Jahre versuchte der damalige Kdt, die Angebote des Ftg Dienstes noch besser nach aussen an die sogenannte Front zu tragen und zu verkaufen. Mit guter Öffentlichkeitsarbeit und optimaler Gewichtung der Aufgaben und Probleme hat es Oberst Werner Keller nach der Kommandoübertragung verstanden, diesen idealen Vorspann auszunutzen. Dank dem enormen Engagement und sicherlich auch guten Beziehungen zwischen Oberst Keller und dem BAUEM konnten in der Zwischenzeit viele anstehende Probleme, die auch die Interessen unserer Vereinigung betrafen, einer guten Lösung zugeführt werden. Erwähnen möchte ich hier, wie schon in der ersten Laudatio, die Reorganisation des Ftg Dienstes und die neuen Gradstrukturen. Der Kdt Ftg und Ftf Dienst hat es sicher gut verstanden, den Puls der Zeit zu erkennen und zu nutzen. Unsere Vereinigung ist dazu Oberst Keller zu Dank verpflichtet. Wir nehmen es nicht als Selbstverständlichkeit, dass der Vereinigung eine derart grosse Unterstützung zuteil wurde. Dafür danken wir Oberst Keller bestens. Die Vereinigung der Schweizerischen Feldtelefon- und Feldtelegrafentoffiziere und -unteroffiziere ist stolz, den Kommandanten des Ftg und Ftf Dienstes als Ehrenmitglied in die Vereinigung aufzunehmen. Wir danken Ihnen, Herr Oberst Keller, für die auch zugunsten unserer Vereinigung geleisteten Dienste.

### 95. Geburtstagsgratulation an Major Maurice Bargetzi

Herr Major, geschätzter Kamerad

Am 18. Mai durften Sie Ihren 95. Geburtstag feiern. Dieser hohe Geburtstag ist allein schon Grund genug zum Feiern. Sie sind aber auch,



Major Maurice Bargetzi, Gründungsmitglied der Vereinigung.

was vielleicht nicht allen Mitgliedern bekannt ist, Gründungsmitglied unserer Vereinigung. Die Stadt Zug hatte für Sie persönlich eine besondere Bedeutung und Beziehung. Von Oktober bis 24. Dezember 1915 haben Sie in Zug die Rekrutenschule absolviert. Inwieweit Luzern für Sie damals Anziehungspunkt war, ist uns unbekannt. Geblieben sind aber sicher die vielen schönen Ecken in der Altstadt von Luzern und sicher auch die Erinnerungen an diesen lieblichen Ort am Waldstättersee. Zum hohen Geburtstag gratulieren wir Ihnen ganz herzlich. Herr Bargetzi, wir wünschen Ihnen auch für die Zukunft weiterhin alles Gute. Gerne hoffen wir, dass Sie sich noch lange einer guten Gesundheit erfreuen dürfen. Das letzte Jahr durften Sie in Zug eine Zuger Kirschtorte als Geschenk entgegennehmen. Diesmal haben wir für Sie ein Präsent vom Ort bereit. Was liegt näher, als einen Luzerner Wasserturm mitzugeben ins vertraute Welschland. Wasser, das Urelement allen Lebens. Alles Gute, Herr Bargetzi, und auf Wiedersehen das nächste Mal in Biel!

### Dank des Präsidenten

Zum Schluss dieser Generalversammlung und meiner Amtszeit möchte ich danken: – Mein erster Dank geht an meine Kollegen vom Zentralvorstand, Hptm Villiger, Oblt Christen, Adj Uof Küng und Bucher. Ich danke Ihnen für die grosse Arbeit, die Sie mit immer grossem Elan und Engagement geleistet haben während der vergangenen zwei Jahre. Trotz enormer Arbeitsbelastung – im Umfeld von Planung, Realisierung des neuen Verwaltungsgebäudes, das in diesen Tagen bezogen wird –



Fantarenbläser FD Luzern.

konnte auch die diesjährige Generalversammlung über die Runde gebracht werden. Trotz vieler Widerwärtigkeiten wurden auch die Amtsgeschäfte weitgehend zeitgerecht abgewickelt. Wenn dabei vielleicht Fehler passiert sind – bemerkt oder unbemerkt –, so möchte ich diese entschuldigen lassen. Nach Abschluss dieser GV und der Erledigung der administrativen Arbeiten dürfen Sie und ich ins zweite Glied zurücktreten.

– Ein weiterer Dank geht an den Direktor der FD Luzern und Kdt TT Betr Gr 11, Major Schgör. Nur mit seiner Zustimmung und der Unterstützung konnte die grosse administrative Arbeit im Hinblick auf die GV 91 und den Jubi-



Zentralvorstand Ftg-Vereinigung bis 30. Juni 1991 (v.l.n.r.): Th. Christen, Sekretär; E. Villiger, Vizepräsident und Kassier; H. Lustenberger, Präsident; H. R. Küng, Schiesswesen; P. Bucher, Beisitzer.

**Kdo Ftg u Ftf D**

**Ftg u Ftf Br**

**1. Bestände**

Stab		48
Stabsabt		243
TT Betr Gr 1–17		6530
<b>Total</b>		<b>6821</b>
davon im 42. AJ	55%	3752
im 43. bis 52. AJ	35%	2387
über dem 52. AJ	10%	682

**2. Wehrpflicht bzw. Dienstleistungen**

Um die Aufgaben des Ftg u Ftf D – unter Berücksichtigung des militärischen Einsatzes – erfüllen zu können, ist ein Sollbestand von total 6910 AdA notwendig.

Es ist zu beachten, dass die AdA im wehrpflichtigen Alter bis 42 Jahre nur etwa 55% des Gesamtbestandes ausmachen. Weitere 35% rekrutieren sich aus Zivilschutzpflichtigen. Zusätzlich ist der Ftg u Ftf D auf 10% AdA angewiesen, welche bereit sind, freiwillig über das 52. Altersjahr hinaus wehrpflichtig zu bleiben.

**3. Gesetzliche Grundlagen**

*Wehrpflicht*

Angehörige der Fernmeldedienste der PTT werden bei Bedarf zwingend im Ftg u Ftf D eingeteilt, und ihre Armee- und Zivilschutzdienstpflicht wird als Gesamtdienstpflicht innerhalb der Armee zusammengefasst. Die gesetzlichen Grundlagen dazu sind zu schaffen. Die Einteilung über das 52. Altersjahr hinaus ist für jeden AdA freiwillig.

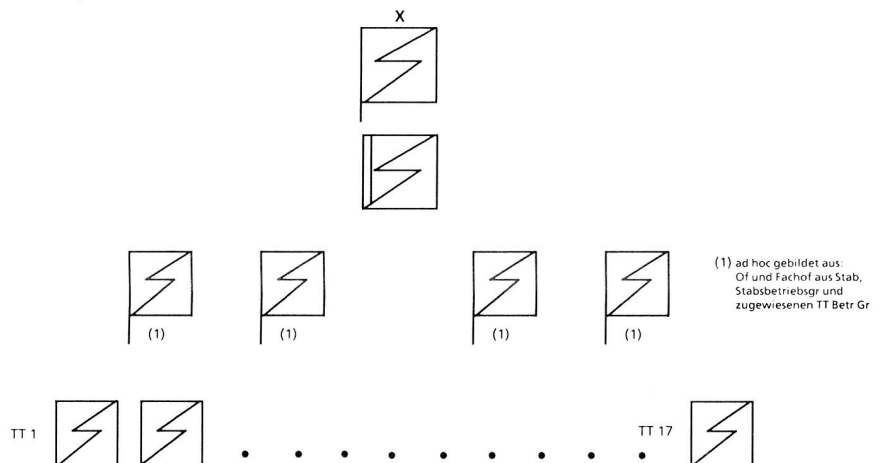
*Dienstpflicht*

Innerhalb des Ftg u Ftf D werden keine Altersklassen gebildet. Die eingeteilten AdA leisten ihre Gesamtdiensttage verteilt auf das gesamte wehrpflichtige Alter (bis 52. AJ).

**4. Kosten**

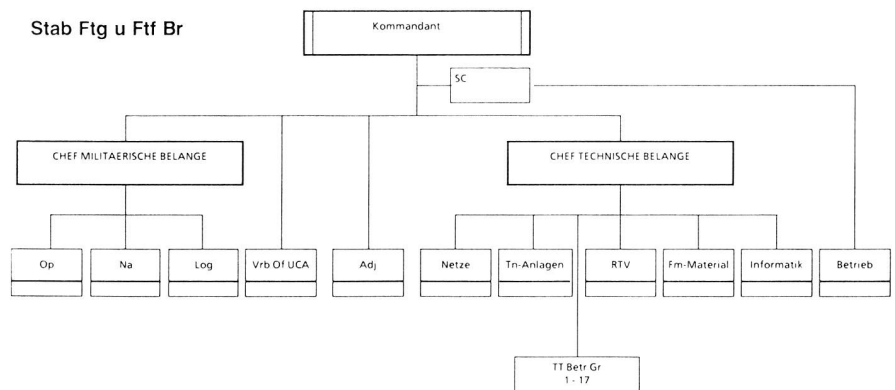
Im Gegensatz zu den übrigen Einheiten der A entstehen für den Ftg u Ftf D lediglich die Kosten für die persönliche Ausrüstung (wie sie für jeden AdA anfallen) und die notwendige Infrastruktur wie Küche usw. Sämtliches Mat und alle Fz mit einem Wert von mehreren Milliarden Franken werden aus den Mitteln der PTT bereitgestellt.

**OB Kdo Ftg u Ftf D**

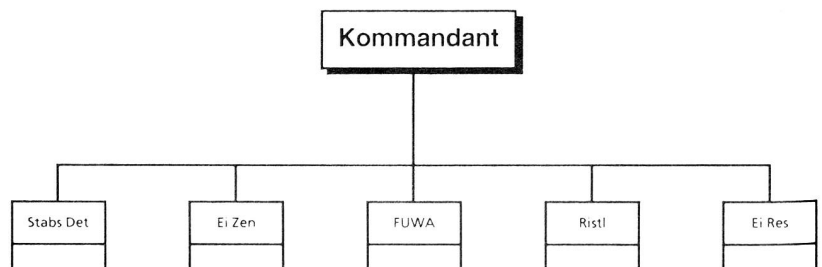


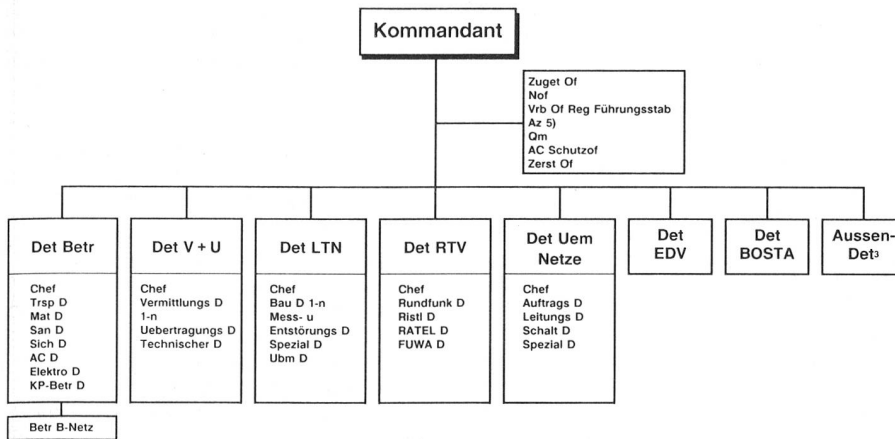
(1) ad hoc gebildet aus Of und Fachhof aus Stab, Stabsbetriebsgr und zugewiesenen TT Betr Gr

**Stab Ftg u Ftf Br**



**TT Stabsbetriebsgruppe**





läumsanlass zeitgerecht abgeschlossen werden.

– Ebenfalls zu Dank verpflichtet sind wir dem Kdo Ftg und Ftf Dienst. Vom Kdo unter Oberst Keller, Stabschef Beck sowie dem gesamten Personal der Dienststelle haben wir während

der Amtszeit immer grosse Unterstützung erfahren.

– Besonderen freundschaftlichen Dank will ich den Kameraden Hptm Werner Huber als Übersetzer an den GV 90 und 91, Cap Luyet als französischer Textübersetzer und Cap Burdet

für die Unterstützung bei der Bearbeitung der Erinnerungsdokumentation zukommen lassen.

– Dank auch allen 22 Helfern vom Organisationskomitee der Ortsgruppe Luzern, unter der Leitung des Obmannes, Hptm Anton Peter. Nur mit ihrer Hilfe kann die Arbeit von heute und morgen zu ihrer vollen Zufriedenheit erfüllt werden.

– Unser Dank geht aber auch an alle anderen Kameraden und Helfer, die ich nicht speziell erwähnt habe, die uns aber bei der Arbeit unterstützt haben.

– Dank der Hausmusik der FERNMELDEDIREKTION Luzern mit den Fanfarenbläsern. Die Fanfaren klingen noch in den Ohren nach.

– Meine besondere Freude gebe ich zum Ausdruck, dass zwei Damen in ihren Trachten den Weg zu uns gefunden haben und sich hoffentlich auch wohlfühlten. In unserer immer noch traditionellen Männergesellschaft haben sie auf ihre Art und Weise mitgeholfen, den Tag aufzulockern. Sie bleiben noch bis zum Bankett unter uns.

– Und last but not least Dank an Sie alle, liebe Gäste, liebe Teilnehmer, die Sie heute durch Ihre persönliche Anwesenheit das Interesse an unserem Tun bekundet haben.

1866–1991: 125 Jahre Feldtelegraf- und Feldtelefondienst:

## Trotz stattlichem Alter stets modern

**Ansprache des Kdt Ftg u Ftf D Oberst Werner Keller anlässlich des Festaktes 125 Jahre Ftg u Ftf D, 13. 6. 1991, auf dem Landenberg in Sarnen**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste, Soldaten, Unteroffiziere, Offiziere

Für mich ist es eine ganz besondere Ehre, Sie hier an dieser geschichtsträchtigen Stätte begrüssen zu dürfen. Obwalden gehört ja fast zu den Gründern der Eidgenossenschaft. Nur wenige Monate nach dem historischen 1. August 1291 wurde die Umschrift des Stanser Siegels auf dem Bundesbrief mit den Worten «et vallis superioris» ergänzt, und damit gehörte Obwalden zum Dreiländerbund Uri, Schwyz und Nidwalden. Geschichtsträchtig ist aber auch der Anlass, der uns heute hier zusammengeführt hat: 125 Jahre Feldtelegraf- und Feldtelefondienst, trotz stattlichem Alter stets modern. Gestatten Sie mir, einige anwesende Persönlichkeiten speziell zu begrüssen, zollen sie doch mit ihrer heutigen Anwesenheit dem Feldtelegraf- und Feldtelefondienst besondere Anerkennung; es sind dies:

- Herr Dr. Josef Nigg, Regierungsrat des Kantons Obwalden
- Herr Edi Engelberger, Regierungsrat des Kantons Nidwalden
- Herr Tony von Ah, Gemeinderat Sarnen
- Herr Rudolf Trachsel, Präsident der Generaldirektion PTT als Delegierter des Bundesrates
- Herr Felix Rosenberg, Generaldirektor, Chef des Fernmeldedepartementes PTT
- die Herren Direktoren und ehemaligen Direktoren der Generaldirektion und der Kreisdirektionen der PTT-Betriebe
- Herr Korpskommandant Heinz Häsler, Generalstabschef
- Herr Divisionär Hansrudolf Fehrlin, Waffenschef der Übermittlungstruppen

- Herr Brigadier Alfred Ramseyer, Kommandant der Info Br 34
- Herr Oberst Hans Rupp, Kommandant der Uem Br 41 ad hoc
- die Herren ehemaligen Waffenchefs der Übermittlungstruppen
- Herr Major Maurice Bargetzi, der älteste der anwesenden Feldtelegrafoffiziere im Alter von 95 Jahren

Meine Damen und Herren, Ihnen allen danke ich für Ihre Teilnahme an dieser Feier. Sie zeigen damit Ihre Sympathie zum Feldtelegraf- und Feldtelefondienst, zu einer Truppe, die im Rahmen unserer Landesverteidigung seit nun 125 Jahren einen wichtigen Platz einnimmt.

Ein Rückblick auf diese vergangenen 125 Jahre macht uns das belebte geschichtliche Geschehen dieser Zeitperiode bewusst:

- aufkommender Nationalismus um die letzte Jahrhundertwende mit seiner radikalsten Ausprägung zwischen den beiden Weltkriegen;
- Konsolidierung der ersten Bundesverfassung mit deren Totalrevision im Jahre 1874;
- grosse politische Veränderungen in unserem Land bis hin zur Gründung des Kantons Jura, aber auch im Ausland bis in die jüngste Zeit;
- zwei Weltkriege;
- grosse Veränderungen in der Kriegführung als Folge der stetigen Neuentwicklung von Waffen und Geräten;
- eine grosse wirtschaftliche Prosperität;

– eine nicht voraussehbare technische Entwicklung, insbesondere im Fernmeldewesen, vom ersten elektrischen Telegraf zum Telefon, zur drahtlosen Kommunikation mit teilweise Einsatz von Satelliten und schliesslich zur modernen Halbleitertechnologie.

Gestatten Sie mir, meine Damen und Herren, mich mit einigen Ausführungen zur Geschichte des Feldtelegraf- und Feldtelefondienstes zu äussern: Mitte des 19. Jahrhunderts wird der elektrische Telegraf in der Schweiz eingeführt. Er ersetzt nach und nach die bisherigen Meldesysteme wie Meldeläufer, Höhenfeuer und Balkentelegraf. Die Erstellung eines Telegrafennetzes und der Telegrafbüros schreitet zügig voran. Auf diese neue Kommunikationsform werden Militärkreise schnell aufmerksam. Eine gute bestehende Infrastruktur mitzubeneutzen war damals wie heute Leitgedanke der Armeeführung und wird es auch in Zukunft sein. Im Jahre 1853 baut die Telegrafwerkstätte Bern den Morseapparat für militärische Bedürfnisse um. Damit ist der erste Feldtelegrafapparat geschaffen.

Vermehrt wird der Telegraf bei militärischen Übungen eingesetzt und gewinnt laufend an Bedeutung. Das zivile Netz wird kontinuierlich ausgebaut. Der Bundesrat trifft Massnahmen, um bei Grenzbesetzung oder Krieg den Telegrafverkehr sicherzustellen. Telegrafisten der Telegrafverwaltung werden vom Militärdienst befreit. Dafür mussten diese für die telegrafische Nachrichtenübermittlung auch für militärische Zwecke sorgen. Auf Befehl der Divisionskommandanten richten sie provisorische Linien und Stationen ein. 1856 wird als Ergänzung zum zivilen Netz die erste ständige Militärtelegrafleitung mit Hilfe von Telegrafaspiranten gebaut.

Die lose Zusammenarbeit zwischen Militär- und Telegrafverwaltung steht aber bald einmal vor grossen Problemen. Alle vorhandenen und neu gebauten Linien und Stationen müssen unterhalten und betrieben werden. Das Militär-

departement ist dabei auf das Fachwissen der Telegrafenebeamten immer mehr angewiesen. Schliesslich handelt aber die Telegrafeneverwaltung. Sie bestimmt am 15. Juni 1866 den Churer Telegrafenchef Melchior Koch zum «Dirigenten der Militärtelegrafene» für den Kanton Graubünden. Koch wird damit verantwortlich für die auszuführenden Bauten, die zu erstellenden Telegrafenebüros und für den Telegrafenedienst.

Mit seiner Ernennung vor 125 Jahren wird der Grundstein des heutigen Feldtelegrafene- und Feldtelefondienstes gelegt.

Gerne hätte ich mit Ihnen dieses Jubiläum auch am exakten Datum gefeiert. Der 15., ein Samstag, schien etwas ungünstig, da anzunehmen war, dass viele den freien Tag im Spätrühling lieber zu Hause geniessen wollen. Wäre also

Permettez-moi, Mesdames et Messieurs, d'apporter quelques commentaires relatifs à l'histoire du télégraphe et du téléphone de campagne. C'est au milieu du 19ème siècle que fut introduit le télégraphe électrique en Suisse. Il remplaça petit à petit les systèmes traditionnels de transmission de messages tels que les estafettes, les feux d'altitude ou le télégraphe de Chappe. La réalisation d'un réseau télégraphique et des bureaux de télégraphe progressa très rapidement. Les milieux militaires se rendirent très vite compte des avantages de cette nouvelle technique. A cette époque déjà, tout comme aujourd'hui ou dans le futur, l'état-major de l'armée sera séduit par l'idée d'une utilisation commune de l'infrastructure existante. En 1853, les Ateliers Télégraphiques de Berne adapterent l'appareil de Morse aus besoins de l'armée. Le télégraphe devint de plus en plus utilisé lors d'exercices militaires et gagna ainsi de l'importance. Parallèlement l'extension du réseau civil se poursuivit. Le Conseil fédéral prit alors les premières mesures afin d'assurer le trafic télégraphique en cas de crise ou de guerre. Les télégraphistes de l'administration furent exemptés du service militaire; en contrepartie ils assuraient les transmissions télégraphiques pour l'armée. Sur ordre des commandants de division ils installaient aussi des lignes et des stations temporaires. C'est en 1856 que des aspirants télégraphistes construisirent la première ligne télégraphique à usage exclusivement militaire.

La collaboration informelle qui s'était instaurée entre les administrations télégraphiques civile et militaire rencontra cependant bientôt de gros problèmes. En effet toutes les lignes et stations devaient être maintenues et exploitées. Pour ce faire le département militaire devait s'appuyer sur les employés du télégraphe qui seuls possédaient les connaissances techniques nécessaires. C'est à l'administration du télégraphe que revint l'honneur d'avoir résolu ce problème. En effet, le 15 juin 1866 elle nomma le chef du télégraphe de Coire, monsieur Melchior Koch, en qualité de «dirigeant du télégraphe militaire» pour le canton des Grisons. Il devint ainsi responsable de la construction des lignes et bureaux télégraphiques ainsi que de leur exploitation. Cette nomination, voilà 125 ans, marque la naissance de l'actuel service du télégraphe et du téléphone de campagne.

der 14. in Frage gekommen; da hat aber der Frauenstreiktag einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Nach der Ernennung von Melchior Koch zum Dirigenten wird die Militärtelegrafie mehr und mehr zum Leben erweckt. Für den neuen Dienstzweig muss eine Organisation geschaffen werden. Erste Militärtelegrafeneurse für Armeeangehörige werden durchgeführt. Eine Ad-hoc-Telegrafeneabteilung wirkt 1872 bei Divisionsmanövern mit. Verschiedene Verordnungen werden erlassen; die erste 1889. Sie regeln die Zusammenarbeit zwischen dem zivilen und militärischen Telegrafenedienst immer wieder neu und passen sie den jeweiligen technischen und organisatorischen Bedürfnissen an. So wird schliesslich auch der Einsatz von Feldtelegrafeneoffizieren und -unteroffizieren als Berater und Spezialisten in Stäben und Einheiten der Armee festgelegt. Die schwierige Position als Spezialisten und Bindeglieder zwischen der Armee und den staatlichen Fernmeldediensten erfordert von Anfang an bis heute fachliches Können, Verhandlungsgeschick und Durchsetzungsvermögen.

Trug der erste Chef des Feldtelegrafene- und Feldtelefondienstes noch den Titel «Dirigent», folgten nachher 6 «Telegrafendirektoren» oder «Feldtelegrafeneoffiziere im Armeestab», die in der Folge diesem Dienstzweig vorstanden. 1947 bekam dann der Feldtelegrafene- und Feldtelefondienst eine Kommandostruktur ähnlich anderer Formationen in der Armee und 1949 seinen ersten Kommandanten, Herrn Oberst Gustav Adolf Wettstein, seinerzeit alleiniger Generaldirektor und somit oberster Chef der PTT-Betriebe. Diese Kommandostruktur wurde im wesentlichen bis heute beibehalten und auf 1. Januar 1991 den neuesten personellen und technischen Bedürfnissen angepasst.

*Soviel zur Geschichte; wie steht nun der Ftg u Ftf D da?*

Die 19 Standarten zu meiner Linken und Rechten repräsentieren die TT Betr Gr 1–19 und für den Stab Ftg u Ftf D stehe ich selbst hier. Die Truppe hat heute einen Bestand von mehr als 6000 Mann. Frauen sind keine eingeteilt. Früher war dies einmal anders, und ab 1991 können einzelne Chargen von Frauen wieder besetzt werden. Grundsätzlich ist auch heute die militärische der zivilen Organisation soweit als möglich angelehnt. Der zivile Chef ist auch der militärische und der Spezialist ebenso nach dem Motto: Personalunion der Führungskräfte und des Fachpersonals. Nur so sind die Kompetenzen klar geregelt und die Truppe in der Lage, den ständig wachsenden quantitativen und qualitativen Anforderungen gerecht zu werden. So war die Reorganisation des Feldtelegrafene- und Feldtelefondienstes auf den 1. Januar 1991 aus den folgenden drei Gründen notwendig:

- Anpassen der militärischen an die neue zivile Organisation
  - Ergänzung der Stäbe durch bisher fehlende wichtige Funktionen wie Quartiermeister, Arzt oder Nachrichtenoffizier
  - Anpassen der Sollbestände an die aktuellen technischen und personellen Anforderungen.
- Ich bin überzeugt, dass mit dieser Organisation und mit dem Können dieser Truppe die umfangreichen und modernen Übermittlungsmittel der PTT-Betriebe auch optimal für die Bedürfnisse der Gesamtverteidigung eingesetzt werden können.

Die heutige Struktur des Feldtelegrafene- und Feldtelefondienstes enthält das Potential für

#### Glückwunschedresse des EVU an den Ftg und Ftf Dienst

Auch von EVU die Leute brauchen hie und da, auch heute für die rasche Kommunikation öfter mal das Telefon.

Meist schon gestern, manchmal schneller schaltet rasch der Dienst von Keller. Mit Sachverstand, Know-how, Elan packt Ftg die Sachen an.

Zu grossem Dank sind wir verpflichtet, ein herzlich Glückwunsch wird entrichtet.

Zum 125-Jahre-Feste der EVU wünscht nur das Beste, damit auch künftig bleibt erhalten von Phon und Graph die Leut', die schalten.

*Der Zentralpräsident  
Major Richard Gamma*

eine erfolgreiche Bewältigung der Zukunft. Sie ist nicht nur auf die Armee bezogen und damit in der Lage, ihren wesentlichen Beitrag zu den neu formulierten, erweiterten sicherheitspolitischen Bedürfnissen unseres Landes zu leisten. Mit der bevorstehenden Armee 95 wird sich dem Feldtelegrafene- und Feldtelefondienst die Aufgabe stellen, in verändertem Rahmen seine Effizienz zu bewahren, um einer hochtechnisierten Armee der Zukunft das Rückgrat der Übermittlung jederzeit sicherzustellen.

Auch ausserdienstlich sind die Angehörigen des Feldtelegrafene- und Feldtelefondienstes seit jeher sehr aktiv. Sie nehmen erfreulicherweise regelmässig in recht grosser Zahl an den ausserdienstlichen Wettkämpfen der Armee teil und tragen Medaillen nach Hause. Sie legen damit Ehre für unsere Truppe – als Teil der Armeeübermittlungstruppen – ein und beweisen damit ihre positive Einstellung zur Landesverteidigung. Ein weiteres Zeichen, ein eindeutiger Hinweis, dass der Feldtelegrafene- und Feldtelefondienst auf eine gesunde Basis zählen kann.

Im Jahre 1931 wurde die Schweizerische Vereinigung der Feldtelegrafene-Offiziere gegründet. 10 Jahre später werden auch die Feldtelegrafeneunteroffiziere in diese Vereinigung aufgenommen; sie heisst seit diesem Zeitpunkt «Schweizerische Vereinigung der Feldtelegrafene-Offiziere und -Unteroffiziere». Sie bezweckt die Förderung der fachlichen und militärischen Ausbildung ihrer Mitglieder, die Wahrung ihrer allgemeinen Interessen sowie die Pflege guter Kameradschaft. Ich gratuliere dieser Vereinigung zu ihrem 60. Geburtstag. Zum heutigen Anlass hat sie organisatorisch sehr viel beigetragen. Für ihren Einsatz und die stetige Unterstützung der Belange des Feldtelegrafene- und Feldtelefondienstes danke ich den Funktionären und den Mitgliedern dieser Vereinigung von ganzem Herzen.

Eine moderne Armee, eine moderne Führung wird vermehrt auf einwandfreie und sichere Telekommunikationseinrichtungen für sich und die Information der Bevölkerung angewiesen sein. Damit diese Telekommunikationsbedürfnisse der Gesamtverteidigung optimal für Steuerzahler und Benutzer bereitgestellt werden können, gilt es zwei Dinge gut zu beachten:

1. Künftig müssen Kabel- und Übertragungsanlagen noch vermehrt in enger Zusammenarbeit zwischen den PTT-Betrieben und

dem Bundesamt der Übermittlungstruppen bereitgestellt, betrieben und unterhalten werden, um einen Synergieeffekt zu erzielen, der nicht nur erwünscht, sondern unbedingt nötig ist.

- Die Mittel sind kostenintensiv, werden laufend dem aktuellen Stand der Technik angepasst und können je länger, je mehr noch von Fachpersonal, zu dem die Spezialisten der PTT-Betriebe im besonderen Masse zählen, optimal eingesetzt werden. Die auf der Welt einmalige Organisation des Feldtelegraf- und Feldtelefondienstes kommt allen diesen Forderungen in idealer Weise nach.

Ich komme nun zum Schluss meiner Ausführungen. Es ist mir ein Anliegen, Ihnen allen für Ihre Präsenz, Ihren Einsatz zugunsten des Ftg u Ftf D – sei es heute oder in der vergangenen Zeit – meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Dank gilt speziell Major Erich Beck mit seiner Mannschaft für die Organisation dieser Feierlichkeiten. Zusammen mit den ehemaligen Kdt TT Betr Gr 9 und TT Betr Gr 11 – Major Schneider und Major Huber – wurden die 125 Jahre in einer Schrift festgehalten, welche Ihnen und allen Eingeteilten im Ftg u Ftf D heute per Post, versehen mit einem Sonderstempel des Ftg u Ftf D, zugestellt wird. Major Schgör, Kdt TT Betr Gr 11, und Major Hintermann, Kdt EinfK für Ftg Uof, bitte ich, meinen Dank den eingesetzten Wehrmännern zu überbringen.

Das Spiel des Geb Inf Rgt 18 unter der Leitung von Spielführer Adj Uof Aemmer, umrahmt und bereichert unseren Anlass; ein Kompliment und Dank dem ganzen Spiel.

Der Feldtelegraf- und Feldtelefondienst mit seiner militärischen, der zivilen Organisation angepassten Struktur sowie seinen Organen in Stäben und Einheiten wird an Bedeutung weiter zunehmen. Dies ist aber auch eine Herausforderung, die es von allen Angehörigen dieser Truppe anzunehmen gilt, und ich bin überzeugt, dass diese Herausforderung von den Beteiligten jederzeit angenommen wird. Ich wünsche dem Ftg u Ftf D für die Zukunft weiterhin vollen Erfolg in der Bereitstellung der Verbindungen zur Abdeckung der Kommunikationsbedürfnisse der Organe der Gesamtverteidigung.

## Kommunikation – Menschen einander näherbringen!

Zusammenfassung der Ansprache von Regierungsrat Dr. Josef Nigg, Justizdirektor des Kantons Obwalden

Ich darf Sie alle im Namen des Regierungsrates des Standes Obwalden und im Namen der Obwaldner Bevölkerung hier in Sarnen, im Hauptort des Kantons, herzlich willkommen heissen. Wir sind erfreut und fühlen uns geehrt, dass Sie Ihren Festakt zum 125jährigen Bestehen des Feldtelegraf- und Feldtelefondienstes im Kanton Obwalden, einem der kleinsten Gliedstaaten unserer Eidgenossenschaft, durchführen und uns die Ehre Ihrer Anwesenheit geben. Ich vermute wohl richtig – und es spricht aus den Begrüssungsworten Ihres Kommandanten –, dass Sie Obwalden aus Reverenz an seine grosse historische Bedeutung, nämlich Gründerkanton unserer Eidgenossenschaft zu sein, zum Festakt ausgewählt haben. Sie haben eine gute Wahl getroffen! Denn der historische Hügel des Landenbergs, wo alljährlich am letzten Sonntag im April die traditionelle Landsgemeinde stattfindet, wo also unmittelbare Demokratie in ihrer stärksten Form gelebt und manchmal sogar zelebriert wird, bildet auch für Ihren bedeutsamen und feierlichen Festakt die würdige Kulisse...

... Und trotzdem eine kritische Bemerkung: Sie gehen wohl mit mir einig, wenn ich behaupte, wir seien heute eine durch die technischen Kommunikationsmittel in allen Bereichen bestens miteinander verbundene Gesellschaft. Die technische Kommunikation funktioniert bestens! Trotzdem: Verstehen wir uns, so frage ich Sie, verstehen wir uns deswegen besser? Oder anders gefragt, können oder wollen wir uns in unserer individualistischen Gesellschaft

überhaupt noch verstehen? Bemühen wir uns, trotz Medien, trotz aller Kommunikationsmittel, *die Sprache, das Wort, die Botschaft* des andern und vor allem des Andersdenkenden aufzunehmen und zu verstehen? Diese kritische Frage stelle ich als Politiker, der gelegentlich besorgt den Eindruck gewinnen muss, dass Bürger und Bürgerinnen, bedacht auf ihr eigenes Wohl, nebeneinander vorbeisprechen, oftmals nur noch das verstehen und hören wollen, was ihrem Ohr schmeichelt.

Ich verstehe als Bürger und Politiker unter Kommunikation das Gespräch, den Dialog, die Bereitschaft, auf den andern, sein Wort, seine Argumente zu hören und einzugehen, mich mit ihm auseinanderzusetzen. Täusche ich mich, wenn ich feststelle, dass wir zwar eine informierte, aber keine miteinander kommunizierende Gesellschaft sind?

Ich will hier an diesem Festakt keineswegs Pessimismus verstreuen. Aber ich sage hier mit einem Zitat des bekannten Theologen Alfred A. Häslers: «Es wäre ein grosser Fortschritt, wenn wir zu einer Demokratie des *Dialogs* vorstossen würden.»

Kommunikation will gelernt sein; sie setzt eine grosse Offenheit, den Willen und die Bereitschaft zum Dialog und die Fähigkeit zum Konsens voraus...

... Tragen auch Sie, verehrte Damen und Herren, liebe Angehörige des jubelnden Feldtelegraf- und Feldtelefondienstes, dazu bei, dass Kommunikation nicht Technik bleibt, sondern dass sie Menschen einander näherbringt!

## Une solution différente

Message du chef de l'état-major général Heinz Häslers aux participantes et participants des festivités marquant le 125e anniversaire du S tg et tf camp – résumé

Mesdames, Messieurs,

En ce jour de fête je vous apporte le salut le plus cordial de la part du commandement de l'armée et vous félicite pour le 125e anniversaire de votre service. Ils sont peu nombreux les services de notre armée qui peuvent se prévaloir d'une infrastructure semblable à celle du service des télégraphes et téléphones de campagne.

Le lien entre l'expert civil et le spécialiste militaire est ici résolu de manière idéale.

Une solution différente n'est toutefois pas concevable, que ce soit aujourd'hui ou dans le futur.

– D'une part seuls des professionnels – je dis bien des professionnels spécialisés sont à même de maîtriser la technicité dont l'évolution se fait toujours plus rapide dans le secteur des télécommunications. A elle seule notre instruction militaire ne saurait assurer cette tâche;

– d'autre part si l'on considère les réductions en matière de budget il serait absolument exclu que le service des télégraphes et téléphones de campagne puisse être repris par des militaires professionnels maintenant ou plus tard.

Nous sommes par conséquent extrêmement heureux et chanceux d'être en mesure, si nécessaire, de pouvoir faire appel à vous en qua-



Regierungsrat Dr. Josef Nigg, Vertreter des Standes Obwalden, begrüsst Korpskommandant Heinz Häslers, Generalstabchef, auf dem Landenberg.

### Allocution du Cap Roland Burdet, GL Genève

Monsieur le Colonel Keller, cdt du S tf et tg de camp, Messieurs les représentants des autorités politiques et de l'Armée, Mesdames et Messieurs les invités, chers membres, chers camarades,

Aujourd'hui à Sarnen sur le Landenberg, lieu historique de la Suisse centrale, le service du téléphone et télégraphe de campagne fête son 125e anniversaire.

En tant que représentant romand de l'Association suisse des of et sof du télégraphe de campagne j'ai l'honneur, en son nom, de vous transmettre ses cordiales salutations. Nous sommes reconnaissants et heureux que tous les membres de notre association soient invités à participer à cette manifestation.

125 ans, plus d'une génération. Si nous jettons un coup d'œil sur le passé, nous constatons que durant ce temps les techniques de transmission ont subi une très grande évolution et qu'elles ne sont plus comparables. Nous avons passé du manipulateur Morse à la fibre optique.

Nous, les of et sof, sommes les collaborateurs directs du S tg camp. Nous mettons nos connaissances techniques et notre expérience au profit de notre armée, ceci pour le bien de notre pays, afin que tous les messages soient transmis et que les hommes puissent se comprendre. Si les communications nous rapprochent et contribuent à maintenir la paix, notre but est alors atteint.

Au nom de tous mes camarades, je tiens à remercier le S du téléphone et télégraphe de campagne pour son travail et le soutien qu'il nous apporte. Nous espérons que cette bonne collaboration, vieille aujourd'hui de 125 ans, soit perpétuée. Vive le service tg camp!!

lité de professionnels TT, rapidement et de manière efficace, au profit de l'armée.

Nous entendons procéder ainsi à l'avenir également. La réduction à 42 ans, voir à 40 ans, de la limite d'âge qui détermine l'obligation de servir signifie qu'une solution particulière doit être trouvée pour votre service. Mes collaborateurs s'y emploient actuellement. Cette solution devrait être élaborée de façon que la dotation en personnel du service des télégraphes et téléphones soit telle qu'il puisse, comme par le passé, remplir sa mission.

Gerade Ihr Dienst zeigt deutlich, dass die in letzter Zeit aufgekommene Diskussionen um die Problematik Berufarmee-Milizarmee eigentlich müssig wären.

Für uns ist kein anderes System als dasjenige der Miliz tragbar.

Meine Damen und Herren

– Wir wollen nicht Garnisonen mit Berufsleuten, denen das Söldnertum als Lebensaufgabe näher liegt als die Einsicht in die Notwendigkeit, unser Land in Gefahr zu schützen.

(Als Berufsleute in der Armee sind Lehrer und Ausbilder, Führungspersönlichkeiten und Vorbilder gefragt und nötig, künftig vielleicht vermehrt auch Exponenten technischer Berufsgattungen.)

– Wir wollen weiterhin diese im Ausland vielbeachtete unsichtbare Armee, in welcher der

Bürger in Uniform erst antritt, wenn das Land ihn ruft.

– Wir wollen diese Armee auch künftig freihalten von jedem entferntesten Verdacht, als ständige Bereitschaftstruppe für irgendwelche machtpolitischen Zwecke umfunktioniert und benutzt werden zu können.

– Wir wollen unserem föderalistischen Staat weiterhin die grossen Vorteile sichern, die das Zusammenleben von Wehrmännern aller Berufe, jeden sozialen Standes, verschiedener Sprachen, Kulturen und Herkunft und fortan auch jeden Wehrpflichtalters beinhaltet.

– Wir wollen auch wieder etwas stolz sein auf unser Milizsystem, um das uns gerade in dieser Zeit vor allem die nach ihrer Freiheit und nach ihrem nationalen Bewusstsein suchenden bisherigen Satellitenstaaten im Osten Europas beneiden; diese Staaten betrachten nämlich unser Milizsystem als das künftige Idealbild ihrer Streitkräfte. Der polnische GSC-Besuch hat dies in unmissverständlicher Art ausgedrückt. Kurzum: Wir wollen die Verantwortung für die Freiheit unseres Landes nicht bezahlten Legionären überlassen...

## Bindeglied zwischen Fernmeldebereich PTT und Militär

Ansprache von Rudolf Trachsel, Präsident der GD PTT, anlässlich des Festaktes 125 Jahre Ftg u Ftf D, 13.6.91, auf dem Landenberg in Sarnen

Meine sehr verehrten Damen und Herren

Zum Jubiläum 125 Jahre Feldtelegraf- und Feldtelefondienst darf ich Ihnen die besten Grüsse und Wünsche des Bundesrates überbringen. Der Bundesrat bedauert, nicht selbst an Ihrem Festakt vertreten zu sein; dies aus Gründen anderweitiger Verpflichtungen, die ja gerade in diesem Jahr recht zahlreich sind. Nun, das gibt mir eine willkommene Gelegenheit, Ihnen einige Gedanken zum Feldtelegraf- und Feldtelefondienst einerseits aus der Sicht der Geschäftsleitung der PTT-Betriebe, andererseits aus dem Blickwinkel eines ehemaligen Angehörigen dieser Truppe darzulegen.

Seit vielen Jahren leisten Soldaten, viele Unteroffiziere und Offiziere des Ftg u Ftf D ihren Wiederholungs- oder Ergänzungskurs in eigens dafür gebildeten Ad-hoc-Kompanien. Mehrere solche Kompanien werden jährlich nach Bedarf verschiedenen Fernmeldedirektionen zur Unterstützung für Neubau und Unterhalt zugeteilt. Nebst der qualifizierten Arbeit, die an den Fernmeldeanlagen der PTT geleistet wird, lernen sich Mitarbeiter aus verschiedenen Betriebsbe-

reichen, aber auch aus verschiedenen Landes- teilen kennen. Eine solche Gelegenheit kann sich in diesem Ausmass nur im Militärdienst ergeben.

Bekanntschaften sind ja meistens etwas Positives; in einem Grossunternehmen wie den PTT-Betrieben sind solche Beziehungen für die Mitarbeiter sehr wichtig, damit eine erfolgreiche Zusammenarbeit gedeihen kann.

Etwa 200 Offiziere und höhere Unteroffiziere sind heute in Einheiten und in etlichen Stäben der Armee eingeteilt. Sie haben in diesen Positionen als Bindeglied zwischen dem Fernmeldebereich der PTT und dem speziellen Kunden Militär zu wirken. Die PTT sind damit wie kein anderes Unternehmen in mehreren Armeestäben, sämtlichen Armeekorps-, Territorialzonen-, Divisions-, Brigaden- sowie vielen Regimentsstäben mit kompetenten Mitarbeitern vertreten. Die Feldtelegrafoffiziere sind dort schlechthin der «Mister PTT» und tragen dank guten Leistungen, wie mir das von vielen Seiten immer wieder bestätigt wird, viel zum Image der PTT bei.

Als ehemaliger Angehöriger des Feldtelegra-



Rudolf Trachsel, Präsident der GD PTT (Mitte), anlässlich des Festaktes auf dem Landenberg.

fen- und Feldtelefondienstes war ich mehrere Jahre als Feldtelegrafendienst in einem Brigadestab tätig. Gerne erinnere ich mich an diese Zeit zurück, ergab sich da doch eine Gelegenheit, Kontakte mit anderen Angehörigen dieses Stabes zu pflegen und so etwas wie über den Zaun zu schauen.

Die sinnvolle Zusammenarbeit zwischen Militär und den PTT stellt eine echt helvetische Lösung dar, die nur in wenigen Ländern anzutreffen ist. Der Grundgedanke beruht auf der Effizienz im Umgang mit der Nutzung der kostenintensiven Mittel und des enormen Know-how im Bereich des Fernmeldewesens mit seinem stetigen Technologiewandel.

Wenn auch Liberalisierung und erweiterte Dienste neue Wettbewerbsbedingungen schaffen, können wir mit Befriedigung feststellen, dass das neue Fernmeldegesetz (FMG) mit der Beibehaltung des Netzmonopols die Möglichkeit eines weiteren Zusammenwirkens zwischen dem Militär und den PTT sicherstellt. Das gegenseitige Vertrauen ist Voraussetzung dieser Zusammenarbeit, und wie in jeder guten Ehe müssen beide Teile etwas dazu beitragen, um das harmonische Verhältnis zu erhalten. Diese Voraussetzung ist durchaus vorhanden, wofür ich allen Beteiligten danke.

Das gesamte Anlagekapital von ca. 25 Milliarden Franken der Fernmeldedienste der PTT und das Know-how von über 6000 Spezialisten des Ftg u Ftf D stehen der Gesamtverteidigung bei Bedarf zur Verfügung. Ständige Erneuerungen in neuester Technologie garantieren auch in Zukunft zeitgemässe Kommunikationsmöglichkeiten.

#### Meine Damen und Herren

Es wurde heute von der Geschichte des Feldtelegrafendienstes und Feldtelefondienstes gesprochen; sie ist auch in einer sehr schönen Festschrift dargelegt worden. Eine ruhmreiche Vergangenheit ist das eine, für eine erfolgreiche Landesverteidigung zählt aber nur der momentane Zustand der Truppe. Dem Feldtelegrafendienst und Feldtelefondienst wünsche ich, dass sein guter Zustand und damit auch sein guter Ruf erhalten bleibe. Auf die Unterstützung der PTT-Betriebe können Sie dabei zählen.

#### Rangliste

Nr.	Gruppe	Fahrer	Mitfahrer	Memo	Natur	Schlacht	Laute	Puzzle	Distanz	Pfeil	Seil	Kultur	Velo	Fil	Not	Total	Rang
1	UTO	A. Gubser	U. Schreier	7	9	10	5	9	9	6	10	13	8	15	10	111	5
2	PILA	W. Schulthess	H. Lustenberger	8	9	10	6	4	6	8	10	13	9	10	10	103	8
3	FÜÜRVOGEL	A. Kolb	J. Schneider	8	10	10	7	10	7	4	10	13	10	15	10	114	4
4	MATRA	M. Koller	R. Steffen	7	10	10	5	5	8	6	10	10	6	20	10	107	7
5	WIWI	O. Breitenmoser	A. Breitenmoser	8	8	10	5	6	9	5	10	12	9	5	10	97	10
6	FLEDERMÄUSE	W. Market	M. Egger	9	10	10	8	10	1	3	10	13	10	15	10	109	6
7	RAPPI III	J. Hürlimann	J. Tschudi	8	10	10	7	10	9	7	6	13	10	15	10	115	3
8	TÜÜFFLÜGER	K. Aerne	J. Mahler	8	10	10	9	10	5	6	10	13	10	15	10	116	2
9	DORIS	H. Dornbierer	H. Rissi	8	10	10	5	10	4	7	10	13	9	5	10	101	9
10	SÄNTIS	W. Matsch	H. Müggler	10	10	10	8	10	9	6	10	13	10	15	10	121	1

#### Allocuzione di Cap Dario Minini, Bellinzona

Saluto della Società svizzera degli uff e suff del telegrafo da campo al Cdo S tg e tf da campo in occasione dei festeggiamenti del 125° anniversario

Egregio signor Colonnello Werner Keller, Comandante del servizio telegrafo e telefono da campo, stimati rappresentanti delle Autorità civili e militari, graditi ospiti, cari soci e camerati

Oggi è per noi un giorno *gioioso*. Ci siamo infatti riuniti in questo *meraviglioso e storico* angolo della Svizzera *primitiva* per commemorare il 125° anniversario della *fondazione* del Servizio *telegrafo e telefono* da campo e per dare a questa *importante* ricorrenza il giusto significato.

Quale rappresentante di lingua *italiana* della Società svizzera degli ufficiali e sottufficiali del *telegrafo* da campo, ho il grande *privilegio* di porgervi i nostri più *cordiali e festosi* saluti.

Siamo *onorati* e ringraziamo il Comando del Servizio *telegrafo e telefono* da campo di averci *invitati* a festeggiare in *comune* questo *venerando* compleanno.

Se volgiamo un breve sguardo *indietro* nel tempo, vediamo che circa *140 anni fa* nasceva il telegrafo.

Le notizie cominciarono a *correre* sui fili sotto forma di *punti e linee* e il mondo sembrò *improvvisamente* più piccolo. I *comunicati* si *diffondevano infatti* alla velocità della luce e ciò *riduceva*, in modo *drastico*, le sensazioni di tempo e di spazio *fin allora* dominanti.

E fu proprio in *quello* scenario, che su iniziativa di uomini lungimiranti, venne posata la *prima pietra* dell'attuale Servizio *telegrafo e telefono* da campo.

A questi uomini noi oggi *manifestiamo* tutta la nostra *ammirazione e riconoscenza*.

Le telecomunicazioni odierne non possono più essere confrontate con il *telegrafo* di 125 anni fa.

*Immutato* è però rimasto *lo spirito* che *ancor sempre* anima i militi del Servizio *tg e tf* da campo e che può essere così *sintetizzato*:

– dare il meglio *di se stessi* per soddisfare, in situazioni belliche o in casi di catastrofi naturali le *necessità di comunicazione* della difesa integrata.

A nome di tutti i camerati ringrazio il Comando *tg e tf* da campo del *costante impegno elargito* per il bene del Paese e del *sostegno* dato alla nostra associazione; *sostegno e collaborazione* che noi *speriamo* possano continuare, con *gli stessi intendimenti*, anche in futuro.

Gli *auguriamo pure* il *massimo successo* nell'affrontare le sfide del domani.

#### Bericht der Ortsgruppe Basel

### Coupe Birseck

Das Rallye gehört bereits der Vergangenheit an. Wir, d.h. die Basler, waren wieder an der Reihe, es zu organisieren. Nicht etwa weil wir letztes Jahr den ersten Rang erreichten, sondern weil ein Turnusplan dies so bestimmte!

Seit dem Bestehen dieses Wettkampfes (das geht wohl in die sechziger Jahre zurück) war die Region Basel zweimal Austragungsort. Einem zeitgemässen und sympathischen Trend folgend entschieden auch wir uns, einen Parcours auszulegen, der zu Fuss zurückgelegt werden soll. Wohlwissend, dass sich an diesem Coupe routinierte und versierte Wettkämpfer und Wettkämpferinnen messen werden, steckten wir einen Parcours aus, für den man per pedes 3½ bis 4 Stunden benötigte.

Er führte von Arlesheim (TT-Lager) durch die Reinacher Heide nach Dornachbrugg, am Goetheanum vorbei hinauf zum Schloss Dorneck.

Von dort zur Ermitage, zum Dom Arlesheim und wieder zurück ins TT-Gebäude.

Die 10 Patrouillen hatten 7 Posten anzulaufen. Sie wurden mit Fragen aus Kultur und Geschichte des Birsecks überrascht sowie mit Aufgaben konfrontiert, welche an die Geschicklichkeit und an den Blutkreislauf hohe bis höchste Anforderungen stellten. Jener Posten, an welchem 30 verschiedene Geräusche zu bestimmen waren, dürfte den Teilnehmern noch in guter Erinnerung bleiben; die Führung durch das Benediktinerkloster Dornachbrugg verlieh dem diesjährigen Coupe eine besondere Note. Nebst Können spielt bei einem solchen Wettkampf auch Glück mit. Wie es sich damit verhalten hat, verrät die Rangliste.

Wir danken allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern fürs Mitmachen und für die schönen Stunden, die wir mit euch erlebt haben. Einen besonderen Dank sprechen wir allen Helferinnen und Helfern wie auch dem Obmann, René Schweizer, für die uneigennützigste Mitarbeit aus.

Bis zum nächsten Jahr in der Region Zürich!  
Rhygwägig